

Symposium IV



Versorgungslandschaften

Die Pro Versorgung AG entwickelt gemeinsam mit Facharztverbänden Integrierte und sektorenübergreifende Versorgungsverträge, sog. „Versorgungslandschaften“, zur Ergänzung der Hausarztzentrierten Versorgung. Entwickelt wurden diese in den Bereichen Rheuma, Diabetes, Pflege, Rückenschmerz und Demenz. Die Versorgungslandschaften beinhalten klar definierte Aufgaben und Schnittstellen von Haus- und Fachärzten bis hin zu den Kliniken. Ein wesentlicher Bestandteil aller Versorgungslandschaften ist das „Patientencluster“. Dieses ermöglicht dem Hausarzt, die ganzheitliche Betrachtung des Patienten. Neben dem Schweregrad der Erkrankung fließen alle wesentlichen weiteren Erkrankungen und Komorbiditäten in strukturierter Form in die Gesamtbetrachtung des Patienten ein. Über individuell vereinbarte Zielwerte wird das Behandlungspotenzial des Patienten bei der Behandlung vom Hausarzt berücksichtigt. Die konkrete Umsetzung einer Versorgungslandschaft wird am Beispiel der mit der Techniker Krankenkasse abgeschlossenen Versorgungslandschaft Rheuma dargestellt.

Dr. Joachim Fessler,
Mitglied des ärztlichen Beirates der Pro Versorgung und Sprecher der Leitliniengruppe Hessen

Dr. Edmund Edelmann,
Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Rheumatologen

Dr. Ludwig H. Kalthoff,
Vorstandsmitglied, Berufsverband Deutscher Rheumatologen

Dr. Erhard Siegel,
Vorsitzender des Bundesverbandes der Diabetologen in Kliniken

Weitere Teilnehmer sind angefragt.

Moderation: Nicole Richter,
Vorstand der Pro Versorgung AG

Sitzungssprache: deutsch

CME-Punkte: ●●●

Internationales Plenum

Im Internationalen Plenum werden die Ergebnisse der vier Symposien vorgestellt und mit dem Publikum diskutiert. Das Ergebnis wird am folgenden Tag vom Geschäftsführenden Vorstand den Bundesdelegierten des Deutschen Hausärztesverbandes als Beschlussantrag vorgelegt.

Moderation: Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH
Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und Präsident der DEGAM

Fortbildungszertifizierung:
Jedes Symposium wird mit 3 CME-Punkten und das Seminar zum Hausarzt-EBM mit 2 CME-Punkten anerkannt.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Um Voranmeldung zu den Symposien und dem Seminar wird gebeten.

Veranstaltungsort:

World Conference Center Bonn
Platz der Vereinten Nationen 2
53113 Bonn

Organisation & Kontakt:

Deutscher Hausärztesverband e.V.
Abteilung Gremienmanagement
Edmund-Rumpler-Straße 2
51149 Köln
Telefon: 02203/5756-0
Telefax: 02203/5756-7000
E-Mail: gm@hausarztverband.de



1. Internationaler Hausärztetag 2014 25./26. September 2014 in Bonn

PROGRAMMABLAUF 25. September 2014

09.30 – 11.00 Uhr	Seminar “Der neue Hausarzt-EBM – Sachstand 2014 und Ausblick 2015” Referent: Dr. Gerd W. Zimmermann
11.30 – 12.45 Uhr	Eröffnung des 1. Internationalen Hausärztetages 2014 Tonio Borg , EU-Gesundheitskommissar Hermann Gröhe , Bundesminister für Gesundheit Jürgen Nimptsch , Oberbürgermeister der Stadt Bonn und Schirmherr des 1. Internationalen Hausärztetages Barbara Steffens , Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Christopher Hermann , Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg Ulrich Weigeldt , Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärztesverbandes
12.45 – 13.15 Uhr	Mittagspause
13.15 – 15.30 Uhr	Symposien - Datensicherheit/Datenfluss - Versicherungswirtschaft - Nachwuchssicherung - Versorgungslandschaften
15.30 – 16.00 Uhr	Kaffeepause
16.00 – 17.30 Uhr	Internationales Plenum
20.00 Uhr	Gesellschaftsabend anlässlich des 1. Internationalen Hausärztetages 2014 (für geladene Gäste)

Symposium I



Datensicherheit/Datenfluss

Hausarzt, Facharzt, Klinik: Viele Patienten werden an unterschiedlichen Orten behandelt. Währenddessen entstehen Röntgenbilder, Laborberichte, Befunde und andere Dokumente. Diese muss der Patient entweder selbst von Ort zu Ort transportieren oder auf die langsamere Postzustellung warten. Ein direkter Austausch von Dokumenten der Leistungserbringer auf elektronischem Wege scheitert meist an der besonderen Schutzwürdigkeit der Patientendaten.

Dass jedoch eine sichere Vernetzung von Ärzten und Krankenhäusern ohne große Investitionen möglich ist, zeigt die Lösung rund um den digitalen Arztausweis von Telekom Healthcare Solutions. Mittels eines E-Mail Clients, einer Signatursoftware sowie einem Kartenlesegerät der Sicherheitsklasse 2, welches über eine sichere Tastatur verfügt, kann ein Arzt Dokumente rechtssicher elektronisch unterschreiben. Die dazu nötigen Zertifikate sind auf der Chipkarte des digitalen Arztausweises gespeichert. Zusammen mit der dazugehörigen Verschlüsselungsfunktion ist der sichere Versand von Dokumenten per E-Mail gewährleistet. Zugleich dient der digitale Arztausweis dazu, Mehrwertanwendungen nach gesicherter Anmeldung an einem Portal, zum Beispiel einer Ärztekammer oder Kassenärztlichen Vereinigung zu nutzen. Vorhandene Praxisverwaltungssysteme (PVS) oder Krankenhausinformationssysteme (KIS) lassen sich einfach mit der Signatursoftware ergänzen. Dabei erfolgt kein Eingriff in die vorhandenen Primärsysteme.

Bertram Raum,
Referat III (Gesundheitswesen /Sozialwesen/
Beschäftigtendatenschutz beim BfDI)

Dorothea Schriefs, Telekom GPR-BSI

Dr. Thomas Giesen,
Datenschutzbeauftragter der Landesverbände und des
Deutschen Hausärzterverbandes

Moderation: Dr. Claus-Dieter Ulmer,
Senior Vice President Group Privacy (GPR),
Deutsche Telekom AG

Sitzungssprache: deutsch

CME-Punkte: ●●●

Symposium II

Versicherungswirtschaft



Verantwortung ist das Schlüsselwort in der Krankenversicherung. Verantwortliche Versicherer verstehen ihr Geschäft nicht eng als Absicherungsaufgabe für ihre Kundinnen und Kunden. Sie verbinden vielmehr Versicherung mit Versorgung, mit Qualität, Bedarfsorientierung, Struktur und den richtigen Geschäftsbeziehungen. Oder anders gesagt: Das Versicherungsgeschäft wird dann nicht nur verwaltet, sondern gestaltet. Dies führt zu einer klareren Rollenverteilung insgesamt: Der Gesetzgeber schafft den Rahmen, fordert damit die Versicherer zu diesem Rollenverständnis auf, steckt mit seinen „Versicherungs-Gestaltungs-Regeln“ den Handlungsrahmen ab und schafft so wirkliche Wettbewerbsbedingungen um die beste Qualität. Die Versicherer kommen dann nicht umhin, den Patienten in den Mittelpunkt zu rücken und zwar nicht vorwiegend unter Aspekten des Versicherungsrisikos, sondern unter dem Aspekt der Leistungsbedarfe. Schöne neue Welt?

In Deutschland gibt es Beispiele aus der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), bei denen dieser Weg konsequent beschritten wird – trotz bislang nicht ausreichend dafür geschaffenen gesetzlichen Rahmenbedingungen. Wie gelingt der Umschwung zum Mitgestalter? Auch wenn in Deutschland bisher nur einzelne Schritte gegangen wurden, kann das ein Muster für Europa sein?

Dr. Christopher Hermann,
Vorstandsvorsitzender der AOK Baden-Württemberg

Dr. Michael Kulas,
Vorsitzender des Saarländischen Hausärzterverbandes

Dr. Tiago Villanueva Marques

Moderation: Dr. Albrecht Kloepfer,
Büro für gesundheitspolitische
Kommunikation, Berlin

Sitzungssprache: deutsch/Übersetzung englisch

CME-Punkte: ●●●

Symposium III



Nachwuchssicherung

Das deutsche Gesundheitswesen steht vor großen Herausforderungen: eine alternde und multimorbide Gesellschaft trifft auf eine Generation von Ärzten, Zahnärzten und Apothekern, mit veränderten Vorstellungen vor allem im Hinblick auf Ihre Arbeitszeitgestaltung und der Vereinbarkeit von Familie/Freunde und Beruf. Angesichts dieser Entwicklung gilt es den ärztlichen Nachwuchs zu sichern. Insbesondere im Hinblick auf das komplexe System des Deutschen Gesundheitswesens im Kontext des Sozialgesetzbuches V und den Heilberufe- und Kammergesetzen wollen die Referenten dieses Symposiums auf die Chancen und vielfältigen Möglichkeiten der Niederlassung für (auch ausländische) Ärzte aufmerksam machen. Als aktive Gestalter der ambulanten Versorgung zeigen die Referenten die Hürden, vor allem aber auch die Unterstützung der verschiedenen Institutionen für den ärztlichen Nachwuchs und die Potentiale der ärztlichen Berufsausübung in Deutschland auf. Ziel ist es, die Niederlassung als tragende Säule des Gesundheitswesens weiter zu stärken.

Ulrich Sommer,
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Apotheker- und Ärztekbank

Prof. Dr. med. Stefanie Joos,
Leitende Oberärztin und stellvertretende Leiterin der
Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungs-
Forschung am Universitätsklinikum Heidelberg

Bernd Zimmer,
Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein

Dipl.-Med. Regina Feldmann,
Vorstand der Kassenärztliche Bundesvereinigung

Moderation: Heinz Stüwe, Diplom-Volkswirt,
ehemaliger Chefredakteur des Deutschen Ärzteblattes

Sitzungssprache: deutsch

CME-Punkte: ●●●